Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 4

Artikel: Der Zwillingshof in Basel

Autor: Baur, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 28. April 1932 Erscheint jeden Donnerstag Band 50 **No. 4**

Der Zwillingshof in Basel.

In jüngster Zeit erblicken wir in Basel recht deutliche Anläufe zu großstädtischer Architektur, sozusagen an allen Ecken der Stadt und meist noch in merkwürdiger Mischung mit braven alten Bürgerhäusern oder der lächerlichen Prunkornamentik des 19. Jahrhunderts; am klarsten und großzügigsten aber entschieden in Kleinbasel. Die Greifengasse ist heute vielleicht das großstädtischste Straßenstück der Schweiz und hinterläßt uns namentlich nachts im Gefunkel ihrer Lichtreklame einen Eindruck weiträumigen und sprühenden Lebens, als eines Kleides, das dem heutigen geschäftlichen Betrieb wie angegossen sitzt.

Daneben haben wir die vielen Ansätze zur Bebauung des nun endlich auch erschlossenen Geländes zwischen der Mustermesse und dem Badischen Bahnhof, zum Teil in wirksamer Einfachheit der Form und zum Teil mit zimperlichem Zierat besetzt, der auch ein unzeitgemäßes Inneres verrät. Und nun kommt ein weiteres Wohngebiet an die Reihe, das mit diesem in naher Bindung steht: das Land zwischen der Mustermesse und dem Rhein, bis fast heute eine merkwürdig ungeklärte und verlassene Gegend, wo man sich nur durch Umwege und Nebengäßchen einen Weg bahnen konnte, wollte man dorthin gelangen, wo hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit eine weitere Rheinbrücke den Verkehrsfragen der Stadt eine glückliche Lösung bringen soll.

Die Verlängerung des Riehenrings über die Riehenstraße hinaus, der Rückgrat dieses im Entstehen begriffenen Stadtteils, ist in schön geschwungenem Bogen geführt, was eigentlich ein Zufall war, da man hier den Unterbau der eingegangenen Verbindungsbahn zum Straßenbau benützen konnte. Da aber dieser Bogen parallel zum Rhein verläuft, ist hier eine gute Dominante gegeben, nach der das Straßennetz des südlichen Klein-Basel trefflich geordnet werden kann. Jedenfalls ist hier die Fortsetzung der Peter-Rothstraße bis zur Riehenstraße in Arbeit und damit ist auch für eine gute Querverbindung nach Grenzacherstraße und Rhein einstweilen gesorgt. Man ist erstaunt, wieviel gutes Land für Wohnbauten hier zum Vorschein kam, so daß es für den normalen Bevölkerungszuwachs von einigen Jahren ausreichen sollte.

Bei dem im Bogen geführten Teil der Straße erkennen wir wieder, wie angenehm es ist, wenn das ewige Schachbrett der heutigen Städte von einem gekrümmten Linienzug durchbrochen wird. Hier ist es kurzweilig, hier wechselt das Straßenbild jeden Augenblick; es stehen uns Ueberraschungen bevor, die wir an den geraden Straßen nie erleben.

Das ist nun der Ort, an welchem die Architekten Bercher und Tamm den Zwillingshof errichtet haben als großen Geschäftsbau an der Ecke der Riehenstraße, gerade neben der Haltestelle der Straßenbahn und den Anlagen, die freien Blick geben; daran anschließend, aber noch nicht bis zum Zusammenschluß mit dem Geschäftshaus vollendet, ziehen sich dann die Miethäuser bis zur Wettsteinallee, aber immerhin so, daß das Ganze in Form und Farbe als architektonische Einheit behandelt ist.

Der Zwillingshof besteht aus zwei sich durchdringenden großen Kuben und ist im wesentlichen aus Beton und Eisen erstellt, damit im Innern große Räume mit weitgespannten stützenlosen Decken erstellt werden konnten. Das Erdgeschoß mit den Kaufläden, die bis auf einen vermietet sind, ist mit Travertinplatten verkleidet. In den obern Geschossen sind die Fenster zu breiten Gruppen zusammengefaßt, wie sie die heutigen Bureaux und Arbeitsräume erfordern. Der einzige repräsentative Raum ist hier das Treppenhaus, das in seinem dunkeln Marmor mit den brennend roten Läufern und mit dem eigenartigen Beleuchtungskörper, der von der Mitte in die Tiefe hängt, einen prächtigen Eindruck macht.

Der Bogen der Wohnhausreihe ist durch zehn nach der Straßenseite heraustretende Treppenhäuser belebt und gegliedert; die Orientierung geht hier nach Nord-Osten, so daß die Nebenräume auf die Straße hinaus verlegt wurden, die eigentlichen Wohnräume aber auf die Garten- und Hofseite, also gerade das Gegenteil von den Häusern auf der andern Seite des Riehenrings, die vor kurzem von den nämlichen Architekten erstellt worden sind. Es sind Wohnungen, wie sie den heutigen Verhältnissen der Familie entsprechen, wo Mann und Frau beide an die Arbeit gehen und Kinder nur in geringer Zahl oder gar nicht vorhanden sind: eine geringe Anzahl von Zimmern, zwei oder höchstens drei, und daneben aller moderne Komfort, Badzimmer mit Boiler, Zentralheizung, die durch den Hausmeister besorgt wird, mit allen Finessen eingerichtete Küchen. Gegen den Hof, also gegen Südwesten, ist allen Wohnungen auf ihre ganze Breite eine Sonnenterrasse vorgelagert.

Allem Anschein nach ist das Bedürfnis nach kleinen Einfamilienhäusern heute so ziemlich gedeckt; die Sehnsucht nach ländlichem Leben ist nicht so allgemein verbreitet, wie man es früher annahm. Dafür wollen viele in guter Wohnlage im Innern der Stadt hausen. Und wo fände man wohl eine bessere

und stillere als hier, nahe beim Tram, den man doch nicht unmittelbar vor den Fenstern hat, ganz nahe beim einen und nicht fern vom andern Bahnhof, an einer außerordentlich breiten, baumbewachsenen Straße, die selbst im Winter noch ihren beiden Wänden eine volle Sonnenbestrahlung läßt, und dazu eine Einrichtung, welche die Arbeit der Frau auf ein Mindestmaß zurückführt! Es ist daher nicht zu verwundern, daß die sechzig vollendeten Wohnungen sofort vermietet waren, und den vierzig, die noch dazu kommen, wird es kaum anders gehen.

Die Fassaden sind in reinem Weiß gehalten; an den faden oder dunkeln Farben, in denen man sich in den letzten Jahren so oft versucht hat, haben sich die meisten heute satt gesehen. Dazu kommt etwas rot und blau an Fensterrahmen und Metallteilen, was zusammen einen frischen, männlichen Klang gibt. So vermißt man hier gerne alles Modische, das von kurzer Dauer ist, und erfreut sich dafür an wirklichen Vorzügen, die nicht leicht überholt werden.

Albert Baur in der „Nat.-Ztg."

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 22. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Genossenschaft Mühlehof A.-G. / Baumann, Kölliker & Co. A.-G., innere Einteilung des Geschäftshauses Sihlstraße 37, Z. 1;
2. D. Ilitsch, Treppenaufang zur Terrasse Schanzackerstraße 25 (abgeändertes Projekt), Z. 6;
3. Kanton Zürich, Umbau im 1. Stock der Heilanstalt Burghölzli Lenggstraße 31, Z. 8;

Mit Bedingungen:

4. Dr. F. Hebeisen, Umbau Poststraße 6, Z. 1;
5. Immobiliengenossensbaft Platthof, Eingangstüre Rennweg 13, Wiedererwägung, Z. 1;
6. Immobiliengenossenschaft Zürich, Umbau Werdmühleplatz 1 und 2, Z. 1;
7. Gebr. Nörr, innere Einteilung des Geschäftshauses Bahnhofstraße 77, Z. 1;
8. R. Ober, Erweiterung des Geschäftshauses auf der Nord- und Südseite mit Einbeziehung und Abänderung des bestehenden Mittelhauses Geßnerallee 3, 5/Sihlstraße 46, 48, Z. 1;
9. Stadt Zürich, Weglassung der Grenzaufhebung zwischen den Grundstücken Kat.-Nrn. 720c und 755 der Amtshäuser I und II Bahnhofquai Nr. 3, Wiedererwägung, Z. 1;
10. W. Bertschi, Einfriedung an der Zellerstraße/Rumpumpsteig 1, Z. 2;
11. W. M. Bürgin, Doppelmehrfamilienhäuser, Rieterstraße 32, Neugutstraße 21, 25, Engimattstr. 25, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2;
12. W. Fischer, Mehrfamilienhäuser, Rieterstr. 21, 23/Weltistraße 5, Abänderungspläne, Z. 2;
13. P. Giumini, 10 Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Brandschenkestraße 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173 und Steinentischstraße 17, und Einfriedung Brandschenkestraße 177, Abänderungspläne, Z. 2;
14. H. Naegeli's Erben, Umbau Grütlistr. 46, Z. 2;
15. Bamberger, Leroi & Komp., A.-G., Autoremisenanbau Stauffacherquai 42, Z. 4;
16. K. Gähr, Einrichtung von Badezimmern Bäckerstraße 117, Z. 4;
17. F. Pergament-Heidt, Umbau Militärstr. 42, Z. 4;
18. Dr. à Porta/Sauser A.-G., Benzintankanlage mit Abfüllsäule im off. Vorgarten b. Hohlstr. 311, Z. 4;
19. E. Voser, Umbau im Dachgeschoß Tellstr. 17, Z. 4;
20. C. Walder, Wirtschaftsumbau Lagerstraße 25, Abänderungspläne, Z. 4;
21. W. Fiorina, Umbau Luisenstraße 15, Abänderungspläne, Z. 5;
22. O. Fries, Umbau Limmatstr. 53 und 55, Z. 5;
23. E. Arbenz, Terrassenanbau auf der Ostseite und zweite Autoremiseneinfahrt, An- und Umbau, Abänderungspläne, Blümlisalpstraße 18, Z. 6;
24. Baugenossenschaft Haldenegg, Umbau Haldenbachstraße 2, Z. 6;
25. Genossenschaft Butzenbühl, Tennishaus mit Ankleide- und Douchenräume und Halle Guggachstraße 24a (abgeändertes Projekt), Z. 6;
26. Gebr. Haller, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremise (abgeändertes Projekt) Lehensteig 11, Z. 6;
27. Radiogenossenschaft Zürich, Radiostudiogebäude mit Autoremise Brunnenhofstraße 20, Z. 6;
28. H. Boller, Doppelmehrfamilienhaus im Schilf 10, Wiedererwägung, Z. 7;
29. K. Hauser, Umbau Jupiterstraße 47, Z. 7;
30. O. Herfeld, Dachterrasse mit Lukarne Restelbergstraße 49, Z. 7;
31. F. Keller, Ergänzung der Einfriedung Rankstraße Nr. 17, Z. 7;
32. Ch. Raisch, Umbau Hadlaubstraße 40, teilweise Verweigerung, Z. 7;
33. L. Guyer, Mehrfamilienhaus Zollikerstraße 261, Abänderungspläne, Z. 8;
34. J. Metz, Mehrfamilienhäuser mit Autoremise, Werkstatt für Gärtner und drei Gewächshäuser Enzenbühlstraße 59 und 61, Z. 8.

Wohnbauten am Milchbuck in Zürich. Die Gemeinnützigen Baugenossenschaften haben wesentlich dazu beigetragen, das Bild der Außenquartiere Zürichs zu prägen. Die städtebaulich großzügigsten Bilder findet man auf dem Gebiet der geschlossenen Bauweise (hohe Miethausblöcke) im Sihlfeld, während für die offene Bauweise (Mehrfamilenhaus-Blöcke in Gruppen) das Milchbuckquartier besonders bezeichnend ist, und die Einfamilienhaus-Siedelungen beim Friesenberg am eindrucksvollsten zur Geltung kommen. Eine Baugruppe reiht sich harmonisch an die andere, und jede ist durch Bauformen und farbige Tönung als einheitliches Ganzes charakterisiert. Da die Überbauung jede dunkle Enge verpönt, wird auch der Ausgestaltung der Binnenflächen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da gibt es klangvolle Raumkompositionen mit Zierbeeten und Rasenflächen, mit Brunnen und Bildwerken. Zwischen den als Tram- und Verkehrsstraßen geltenden Straßenzügen der Schaffhauserstraße und der Winterthurerstraße zieht sich als breite Allee die Scheuchzerstraße bis zur Irchelstraße hin; als weitere Parallele wurde die ruhige Stüßistraße bis zum höchsten Punkt des Sattels, eben der Irchelstraße, durchgeführt. Von hier aus eröffnen sich auf grünen Wiesen, wie an einem „Ende der Welt", die Perspektiven zukünftiger Überbauung gegen Oerlikon hinunter.

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe", die von M. Ott, Adjunkt des Kantonsbaumeisters präsidiert wird, und die ihre Tätigkeit 1927/28 mit der Erstellung von 84 Wohnungen an der Schubertstraße aufnahm, hat zwischen Scheuchzer- und Stüßistraße in zwei Etappen zusammenhängende Baugruppen mit insgesamt 112 Wohnungen errichtet.